

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren-Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Löwenberg, Landesbuth und Wollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschlag an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 8. November 1915
Nr. 308

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Drehtler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 7. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Düna wurden feindliche Angriffe bei Jiluxi und zwischen Swenten- und Ilensee.

In der Nacht vom 5. zum 6. 11. waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Swanica) zurückgedrängt und sind ins Tal der westlichen Morawa über Slatina hinaus vorgeedrungen.

Beiderseits von Kraljewa ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljewa, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Gefangene erbeutet.

Ostlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 480 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Bepflanzungsläger und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 6. November. Amtlich wird verlautbart: 6. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowezh gegen unsere Strypa-Front zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier als auch östlich von Burkanow und Bieniawa in ihre Hauptstellung zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemikowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am unteren Strypa gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem amtlichen Bericht der italienischen Obersten Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitt von San Martino sind noch Nahkämpfe im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erstürmten vorgestern östlich von Trebinje den Plino Vrbo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen. Von der Armee des Generals v. Koevek gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura südlich von Arilje; eine andere drängte den Gegner über die Jeltica und südöstlich von Cacal zurück. Kraljevo wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südöstlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morawa. Die Armee des Generals v. Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Der serbische Hauptquartierort Risch befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Soli Sanja und die Höhen westlich von Lukows wurden von den Bulgaren genommen. Ueberal werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee angetroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Dörfel, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Balkan.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

wb. Sofia, 6. November. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 4. November. In der Richtung auf Alexinae erreichten unsere Truppen die Gegend von Soko-Bania. Nach heftigem Kampf nahmen wir von Nisch die vorgeschobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitionswagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn Knjazevac—Svrljig erbeuteten wir eine Lokomotive und 103 Wagen mit einer großen Menge Material und für die Genietruppen bestimmte Geräte. Südlich von Strumika wurden unsere Truppen von an Zahl überlegenen englisch-französischen Kräften angegriffen. Durch heftige Gegenangriffe wurden diese im Bajonettkampf zurückgeworfen und erlitten erhebliche Verluste. Die Kämpfe entwickelten sich für uns günstig und sind mit den Franzosen auf der Front Krivolac—Sonitch Glava im Gange.

Nisch und Mitrowika.

wb. Berlin, 7. November. Dem B. Z. wird über die Einnahme von Nisch aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet: Unter hartnäckigen Kämpfen wurde der äußere Verteidigungsgürtel von Nisch solange von den Serben gehalten, als dies der Abtransport des Trains erforderte. Das serbische Militär sprengte dann die militärischen Anlagen und folgte dem abziehenden Train, die weitere Verteidigung den Nachhuten überlassend. Diesen hart auf dem Fuße folgend, drangen bulgarische Patrouillen in Nisch ein. Mitrowika, das weiter südlich in demselben Abschnitt liegt, wird nicht nur aus dem Süden von den Bulgaren, sondern auch vom Norden von der Armee Kowest bedroht. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer wächst in schnellem Tempo. Sie beträgt in den letzten Tagen 6000. Außerdem wurden von den Verbündeten 32 Geschütze, 26 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer und viele tausend Gewehre, teils moderner französischer und italienischer, teils älterer Konstruktion erbeutet.

tu. Fern, 6. November. (Frankf. Ztg.) Zum Fall von Nisch schreibt das „Verner Tagebl.“: Mehr noch als die militärische Bedeutung dieses bulgarischen Sieges ist sein moralischer. Das serbische Volk hat seine Hauptstadt, die zweite, verloren und nichts kann sein trauriges Schicksal besser illustrieren als die Tatsache, daß nun Volk und Regierung von allen Verkehrsrichtungen vertrieben und in die unwegsamen Gebiete des serbischen Hochlandes verdrängt sind, wo an eine geordnete Kriegsführung unter den vorliegenden Verhältnissen nicht mehr zu denken ist. Der Krieg wird ja noch geraume Zeit weitergeführt werden können, in der Hauptsache ist aber, wenn nicht der Entente ein außerordentlich großer Schlag gelingt und rasch gelingt, mit dem Fall von Nisch der serbische Feldzug erledigt.

wb. Sofia, 7. November. Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Aus Anlaß der Einnahme von Nisch wurde die ganze Stadt festlich besetzt. Die Schulkinder veranstalteten in den Straßen Freudenkundgebungen durch Gesang patriotischer Lieder. In der Kathedrale wurde ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten.

Prilep und Monastir.

tu. Lugano, 6. November. (Frankf. Ztg.) Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki: Die Landung des Ententekorps wird jetzt eifriger betrieben, dagegen geht der Abschub nach Serbien langsam vorwärts. Der bulgarische Angriff auf Prilep, welches als Tor zu Monastir wichtig ist, scheiterte gegen die Serben und französischen Hilfstruppen. Die Bulgaren gingen auf Strumika-Dorf zurück. Hier dauert seit dem 2. November der Geschütz-Kampf. Nach dem Bericht des Augenzeugen Magrini herrscht seit Ende Oktober eine Panik in Monastir. Alle Lokale und Läden sind geschlossen. Die Konsuln der Entente sind zur Abreise bereit. Viele Einwohner sind geflohen. Die Archive und Geldbestände sind nach Kolo in Albanien gebracht. Der Kommandant von Monastir, Oberst Wasfuch, bewaffnete alle Serben und 400 Griechen und bot die ganze hiesige Bevölkerung zur Schanzarbeit auf. Die Serben besetzten den Marmarax-Bügel gegen die Gefahr bulgarischen Vorstoßes!

Saloniki.

wb. Mailand, 6. November. Ein Sonderberichterstatter des Corriere della Sera drahtet aus Saloniki, daß die

Truppenlandungen der Alliierten seit einigen Tagen ausnahmsweise lebhaft vor sich gehen. Der Abschub nach der serbischen Front erfolge, da nur eine einzige Bahnlinie vorhanden sei, langsam, aber regelmäßig. Die Engländer seien wesentlich Rabrovo aufgestellt worden, wodurch einige französische Abteilungen frei geworden seien, die zur Verlängerung der Front der Alliierten über Negotin (Mazedonien) und Krivolac hinaus verwendet worden seien.

tu. Sofia, 6. November. (B. Z.) Die Landung von Saloniki wird auch den Griechen immer mehr zu einer schlecht inszenierten Komödie. Die französischen Truppen werden bereits zur Zielscheibe des griechischen Spottes. Man erzählt sich, daß sie nicht wagen, sich einer größeren Gefahr auszuweisen. Die französisch-griechische Spannung wächst von Tag zu Tag. Den Franzosen war es ungehindert gelungen, in vorsichtigem Marsch bis in die Gegend von Krivolac zu dringen. Dort wurden sie dann von den Bulgaren angegriffen und über den Wardar zurückgejagt.

Die Donau.

wb. Bukarest, 7. November. Nach einer Blättermeldung aus Turn-Severin sah man dort flussabwärts fünf russische Dampfer, ein Torpedoboot und zehn mit Munition für Serbien beladene Schaluppen, die die rumänische Flagge führten, in Begleitung von zwei rumänischen Kriegsfahrzeugen fahren.

tu. Sofia, 5. November. Der bulgarische Kaiser Dom hat alle Maßnahmen zur Wiederaufnahme des regulären Donauverkehrs beendet. Auf der Eisenbahnlinie Sofia-Dom wird ein beschleunigter Zugverkehr eingeführt.

Die Ministerkrise in Griechenland.

wb. Paris, 7. November. Wie den hiesigen Blättern aus Athen gemeldet wird, hat der König die Demission von Saimis endgültig angenommen.

Der König und sein Heer.

tu. Lugano, 7. November. Nach einer Blättermeldung bereiteten die Soldaten der griechischen Division, über die am 2. November bei Saloniki vom König Konstantin Parade abgehalten wurde, dem König begeisterte Ovationen.

Ein Komplott gegen Konstantin.

ap. Paris, 7. November. Der „Gaulois“ vom 31. 10. läßt sich aus Athen unter dem 27. 10. berichten, daß die Polizei einem gegen den König gerichteten Komplott auf die Spur gekommen ist. Sensationelle Verhaftungen dürften erfolgen.

Zwiespalt im Bierverband.

tu. Berlin, 7. November. Wie die Täg. Rundschau aus dem Haag meldet, bestehe in London die Absicht, Ritscher nach Paris zu senden, weil gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der französischen Heeresleitung bezüglich der militärischen Hilfeleistung für Serbien ausgebrochen seien, die Ritscher schlichten solle. Die Franzosen werfen wieder den Engländern vor, daß sie für diese die Kasanien aus dem Feuer holen müßten. Sehr richtig!

Das anspruchsvolle Serbien.

wb. London, 6. November. Daily Chronicle betont in einem Leitartikel, daß Serbien eigentlich keinen Anspruch auf die Hilfe Englands und Frankreichs habe. England und Frankreich wären nicht durch Ehre oder Politik verpflichtet, für die Unabhängigkeit und Integrität Serbiens bis zum letzten Atemzuge einzutreten wie im Falle Belgiens. Serbien war allein der Klient Russlands. Trotzdem ernten Frankreich und England jetzt, daß sie Serbien nicht ohne Hilfe untergehen lassen dürfen.

Sie werden wohl noch Entschädigung von Serbien verlangen.

Ein guter Witz Italiens.

wb. Paris, 7. November. Nach einer Meldung des „Veil Parisien“ aus Rom hat die italienische Regierung die Absendung einer militärischen Expedition nach Albanien beschlossen. Die Absendung der Expedition soll nach der Einnahme von Dürz erfolgen. (!!!)

Rumänien bleibt fest.

tu. Budapest, 7. November. (L. N.) Wie der Bukarester Korrespondent des Blattes „Utro“ meldet, hat Rumänien den Mittelmächten und Bulgarien amtlich mitgeteilt, daß es den Durchzug russischer Truppen durch rumänisches Gebiet nicht gestatten werde.

Unmenschliche Behandlung der Bulgaren in den Ententeländern.

tu. Budapest, 6. November. „Vilag“ meldet aus Sofia, daß über das Schicksal der in den feindlichen Staaten zurückgebliebenen bulgarischen Untertanen schlechte Nachrichten einlaufen. In England und Frankreich werden die Bulgaren wie gewöhnliche Verbrecher behandelt, zum Teil sogar noch strenger als diese. Viele Bulgaren wurden in Gefängnissen untergebracht, doch ist deren Lage immer noch besser, als die derjenigen, die in Konzentrationslagern interniert wurden. Die letzteren müssen die Nacht in offenen Schuppen verbringen und zogen es des schlechten Lagers wegen öfters vor, auf der Erde zu schlafen. Die Verpflegung ist möglichst schlecht gehalten und besteht in ungenießbaren, nicht ernährenden Speisen. In Rußland ist die Lage der Bulgaren noch trauriger. Diejenigen Bulgaren, die nicht als rassenfeindlich galten, wurden in erster Linie unter Polizeiaufsicht gestellt. Später mußten sie sich abends auf der Polizei melden und die Nächte in Polizeigefängnissen verbringen. Nach einigen Tagen wurden sämtliche Bulgaren nach asiatischen Gouvernements überführt, wo ihre Behandlung unmenschlich sein soll. Die bulgarische Regierung richtete infolgedessen an die neutralen Regierungen eine Note, in der gegen die unmenschliche Behandlung bulgarischer Untertanen protestiert wird. In dem Schriftstück wird darauf hingewiesen, daß die in Bulgarien verbliebenen Bürger feindlicher Staaten sich in viel besserer, menschenwürdigerer Lage befinden, obwohl bisher niemand daran dachte, daß das kleine Balkan-Bulgarien kulturell entwickelter sei, als England und Frankreich. Die bulgarische Regierung würde es bedauern, wenn sie die menschliche Behandlung ihrer Untertanen nur dadurch sichern könnte, daß sie gegen die in Bulgarien befindlichen Bürger der Ententestaaten Repressalien anwende.

Der Sofioter Bestechungsandal.

tu. Budapest, 6. November. In der bereits gemeldeten Bestechungsaffäre in Sofia wird dem „As Est“ noch gemeldet, daß es sich bei Untersuchung der Geschäftsbücher der Trovitzat-Banka herausstellte, daß auf den Namen Deslausieres, des französischen Kontrollieurs der bulgarischen Staatsschulden, 18 Millionen Frs. und 250 000 Pfund Sterling figurieren. Er sowohl, als der russische Gesandte in Sofia Sawinski, waren Gruppvis-Vertraute in der Bestechungsaffäre. Es wurde festgestellt, daß viele Abgebordnete Summen in der Höhe von 300 000 bis zu einer halben Million Francs erhielten, angeblich für Getreidekäufe, trotzdem aber nicht einen einzigen Kentner lieferten. Auf diese Tatsache ist auch die antimilitaristische Agitation der Agrarier zurückzuführen.

Die Augenoperation von Carmen Sylva.

tu. Budapest, 6. November. Der Westler Lloyd erzählt aus Bukarest: Die Königin-Witwe Elisabeth mußte sich einer Augenoperation unterziehen. Da der Pariser Prof. Landolt sie bereits vor Jahren behandelt, wünschte die Königin, daß der berühmte Arzt auch diesmal die Operation vornehme. Landolt reiste von Paris über die Schweiz, Tirol, Wien, Budapest und Bredaal. Oesterreich-Ungarn erteilte für die Durchreise des Pariser Professors bereitwillig die Erlaubnis. Landolt wird auf der Rückreise denselben Weg nehmen, da er auf demselben Gebiet sehr viel zu tun hat.

Verschiedenes.

tu. Stuttgart, 6. November. Geheimrat Kay v. Gültke in Stuttgart, der Erbauer der anatolischen Bahn, hat heute früh von König Ferdinand von Bulgarien folgendes Telegramm erhalten: „Sofia, 6. November 12 Uhr 33 Min. nachts. Sage Ihnen herzlichen Dank, lieber Freund, für Ihr treues Gedenken anlässlich unseres Vorbringens auf der Strecke Risch-Birok. Soeben sind wir in Risch eingetroffen. Innigen Gruß. Ferdinand.“

tu. Sofia, 5. November. Die griechische Getreideeinkaufskommission, die zum Zwecke der Getreideversorgung Griechenlands mehrere Tage in Sofia weilte, hat ihre Mission glücklich abgeschlossen. Das von der bulgarischen Regierung in jeder Weise bewiesene Entgegenkommen hat in Griechenland den besten Eindruck gemacht und viele Mißverständnisse beseitigt.

tu. Wien, 6. November. (Frankf. Sta.) Der Präsident der Zentralunion sämtlicher landwirtschaftlicher Genossenschaften Ru-

mänien, früherer Senator Menasescu, ist mit sieben rumänischen Großgrundbesitzern in Wien eingetroffen zwecks Verhandlungen über den Ankauf und Export rumänischen Getreides. Unter seinen Begleitern befinden sich Agrarier aller Partei-schattierungen.

tu. Sofia, 5. November. Agence Bulgare. Der gewesene russische Gesandte Sawinski, der bekanntlich nach der Abreise der anderen Vertreter der Ententemächte infolge einer schweren Blinddarmentzündung in Sofia zurückbleiben mußte, ist nunmehr vollständig wiederhergestellt. Sawinski wird Sofia morgen früh verlassen. Der König hat einen Salonwagen zur Verfügung des Gesandten gestellt.

tu. Bukarest, 5. November. Um zu zeigen, wie wenig ernst der ganze von Filibescu gegen die Regierung im Zusammenhang mit der Verwirklichung der nationalen Ideale geführte Feldzug ist, teilt heute der „Bittorul“ mit, daß Filibescu selbst seinen engsten Vertrauten erklärt habe, es sei jetzt nicht der Augenblick für Rumänien gekommen, in Aktion zu treten.

tu. Stockholm, 6. November. (B. T.) Der bulgarische Konsul Senakijew in Odessa, der wiederholt bei der russischen Regierung ansuchte, nach Bulgarien abreisen zu dürfen, wurde, wie die „Wirshewlja Medomosti“ meldet, verhaftet.

tu. Rotterdam, 6. November. (D. T. Z.) „Daily Mail“ meldet aus Saloniki, daß Ladv Baget, die Gattin des ebemaligen englischen Gesandten in Belgrad, in Aiskub gefangen genommen wurde.

Der Krieg gegen England.

Die Kriegsleitung der Entente.

tu. London, 6. November. Daily Express erzählt, es sei so gut wie sicher, daß sofort eine höchst wichtige Veränderung in der Kriegsleitung vorgenommen werden solle.

tu. London, 7. November. Neutermeldung. Von maßgebender Seite wird die Möglichkeit des Gerichts von einer Demission Lord Ritschener in Abrede gestellt. Es sei nicht nur unwahr, daß Lord Ritschener zurückgetreten sei, sondern es sei auch unwahr, daß er jemals dem König seinen Rücktritt angeboten habe.

tu. London, 7. November. (L. N.) Ein Blatt meldet, daß Lord Ritschener das Kriegssamt verlassen habe, um eine höchst wichtige Stelle an der Front zu übernehmen. Es sei allgemein bekannt, daß Lord Ritschener Sachverständiger in militärischen Angelegenheiten des nahen Ostens sei. Wahrscheinlich werde er die Leitung der militärischen Operationen im Mittelmeer übernehmen.

Der „Arabi“ verloren.

tu. London, 5. November. Im Unterhause sagte Mac Namara auf eine Frage, es sei zu befürchten, daß die Bergung des britischen Kreuzers „Arabi“ unmöglich sei.

Brennender britischer Dampfer.

tu. Amsterdam, 6. November. Meldung des Reuterschen Büros: Der Dampfer „Frederik“ schickte einen drahtlosen Bericht, daß er am 4. 11. in 41 Grad 58' nördlicher Breite und 5 Grad westlicher Länge den britischen Dampfer „Niolaes“ passierte, dessen Schiffsrumpf brannte. Die „Niolaes“ hat „Frederik“ eine drahtlose Meldung nach Halifax zu senden, da sie selbst keine drahtlose Station besitze. Die Agenten in New York leiten daraus ab, daß der Brand nicht ernst war. Die „Niolaes“ hat 5000 Tonnen Zuder an Bord.

Der Schaden durch Luftangriffe.

tu. Amsterdam, 6. November. (B. Z.) Markham schlug dem Unterhause vor, alles deutsche Kapital in England zu beschlagnahmen, um damit nach Kriegsschluss den Schaden, der durch Luftangriffe auf offene und unbefestigte Städte anrichtet wurde, gut zu machen. Asquith antwortete: Ohne den Schritten vorzugreifen, die bei Kriegsschluss unternommen werden sollen, um Genugtuung für alle feindlichen Freveltaten gegen Nichtkämpfer zu erlangen, bin ich nicht bereit, der deutschen Regierung meine Absichten in dieser Richtung mitzuteilen.

Jedenfalls muß der Schaden recht bedeutend gewesen sein.

London im Nebel.

tu. London, 5. November. Oberhaus. Lord Chamberlain wünschte, daß die Straßenbeleuchtung bei Nebel verstärkt würde, da bereits neulich bei geringem Nebel der Verkehr völlig gestoppt und die Gefahr für das Publikum gesteigert habe. Der Nebel mache ohnehin die Scheinwerfer und die Abwehrgeschütze gegen Luftangriffe völlig nutzlos. Lord Curzon empfahl den Gebrauch von Fackeln.

Amerikanisches.

Amerikas Handel und England.

wb. Washington, 6. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Das Staatsdepartement wird an die Regierung in London Vorstellungen wegen des amerikanisch-norwegischen Dampfers Kristiansfjord, der jetzt in Newyork mit Fleisch für Schweden beladen wird, richten. Die Fleischhändler gaben den Auftrag, die Ladung einzustellen, weil sie fürchten, daß der Dampfer, wenn er ausfähre, von den Briten beschlagnahmt wird.

wb. Amsterdam, 6. November. „Associated Press“ meldet aus Washington: Abschriften der amerikanischen Note an England werden gleichzeitig mit der Uebergabe in London auch an die britische und französische Botschaft in Washington überreicht werden. Dies geschieht wegen der gleichen Interessen Frankreichs an den betreffenden Fragen.

Bryans Kampf gegen Wilson.

wb. Washington, 6. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Bryan beginnt mit Angriffen auf die Verteidigungspolitik des Präsidenten Wilson. Er sagt, das Programm Wilsons bedrohe den Frieden und die Sicherheit der Vereinigten Staaten, die ihre Stellung in der Welt ohne Wüste oder Knüttel wahren könnten. Warum sollten die Vereinigten Staaten die europäische Politik übernehmen? Bryan ist davon überzeugt, daß die Steuerzahler gegen eine Erhöhung der Lasten aufstehen werden.

wb. Washington, 6. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Präsident Wilson hat eine Verordnung ausfertigt, durch die die Bestimmungen über die Sicherheit der Seeleute auf im Ausland gebauten Schiffen, die nach dem Registrierungsgebot von 1914 zur Eintragung in das amerikanische Register zugelassen worden sind, außer Kraft gesetzt werden. Es wurde allgemein protestiert, da die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das am 1. November in Kraft getreten ist, unnötige Härten enthielten.

Der Krieg gegen Italien.

Italien und Deutschland.

tu. Lugano, 6. November. (Frankf. Ztg.) Die Interventionisten führen einen lebhaften Feldzug, damit die italienische Regierung an Deutschland den Krieg erkläre. Der interventio-nistische Zentralkomitee in Rom richtete eine entsprechende Aufforderung an das Parlament. Ein Leitartikel des „Popolo d'Italia“ betitelt: „Unser Ziel“ verschärft den Druck der Regierung, damit diese endlich Deutschland den Krieg erkläre, um an der Erdrückung Deutschlands teilzunehmen, die das höchste Kriegsziel sein müsse. Italien dürfe bei der jetzigen Lage mit dem heiligen Egoismus zögern. Die Zensur hat diesen Artikel geschont, obwohl er offen die Androhung revolutionärer Kundgebungen für Erzwingung der Kriegserklärung an Deutschland wiederholt. Dieser Feldzug, an dem auch die nationalitische und demokratische Presse teilnimmt, ist dadurch veranlaßt worden, daß eine Reihe italienischer Blätter die Reise Wilsons nach der Schweiz zu Erfindungen über Verhandlungen Wilsons mit italienischen Politikern ausnutzte.

Die Abfügung italienischer Generale.

tu. Wien, 6. November. (B. Z.) Der klägliche Verlauf des italienischen Feldzuges ist aus der fortwährenden Zunahme der Enthebung von Generalen zu erkennen. Nimmehr ist nach einer Mitteilung der „Vol. Corr.“ die Zahl der Generale, die seit Kriegsbeginn ausgeschieden sind, auf 38 gestiegen.

Die Kämpfe im Gärzischen.

wb. Wien, 5. November. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 4. d. Mts. gemeldet: Auch der 2. d. M. und der 3. d. M. waren im Gärzischen Tage heißen, fast ununterbrochenen Kampfes, der wieder für unsere Truppen mit der Behauptung ihrer schon unzählige Male angegriffenen und zerschossenen, immer wieder hergestellten und festgehaltenen Verteidigungslinie, für den Feind aber mit neuen ungeheuren Verlusten abschloß. Die Italiener führen hier einen Angriff der Verzweiflung. Ohne Rücksicht auf die Tausende und Zehntausende von Toten und Verwundeten, die jeder Kampfstag dem Angreifer kostet, werfen sie alle anderwärts verfügbaren noch kampffähigen Truppen in die Schlacht, deren Schauplatz sich jedoch mit der Abnahme der Angriffskraft der Masse des italienischen Heeres immer mehr beschränken muß. Umso erbitterter ist aber das Ringen auf diesem engeren Schlachtfelde, nämlich der Kampf um den Gärzer Brückenkopf. Und auch hier ist wieder der Teil der Kampffront, der besonders starke Stürme zu ertragen hat, der Abschnitt von Bodgora. Nachdem hier unser Gegenangriff

in der Nacht zum 2. d. M. wieder alle Gräben in unsere Hand gebracht hatte, erneuerten die Italiener an diesem Tage ihre Vorstöße mit mehreren frischen Regimentern. Ein mächtiges Artillerie- und Minenwerferfeuer leitete jedesmal den Infanterieangriff ein. Alles vergebens. Die lampgestählten Verteidiger schlugen alle Stürme ab. Der Feind, dessen Verbände bereits völlig durcheinander gekommen sind, verlor bei mehreren Truppenkörpern die Hälfte seines Standes. Ungeküht, dessen, begann er gestern vormittag den Angriff von neuem. Wieder wurde er abgewiesen. Die italienischen Führer wollten aber um jeden Preis durchdringen. Sechsmal stürmte feindliche Infanterie nachmittags gegen die von den Abteilungen des 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Friedrich Nr. 52 verteidigte Stellung vor. Auch diese Angriffe brachen im verheerenden Feuer beim siebenten Sturm zusammen. Der Rest der Italiener warf die Gewehre weg, ein Offizier und 100 Mann wurden gefangen. Vor diesem Frontstück liegen 800 feindliche Leichen. Auch bei Slavija wurde an beiden Tagen heftig gekämpft. Am 2. d. M. gelang es den Italienern, in eine Häusergruppe beiderseits der Kirche einzudringen.

Gestern eroberten Abteilungen des bewährten dalmatinischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 37 die ganze Stellung wieder zurück. Hierbei fielen 9 Offiziere, 411 Mann der von dem nördlichen Nachbarabschnitt herangezogenen Brigade Lombardia und eines Bersaglieri-Radfahrer-Bataillons in Gefangenschaft. Letzteres Bataillon, das zur 3. Armee gehörte und mit einem Stande von 450 Mann von Medana abgerückt war, wurde vollständig aufgerieben. Sein Kommandant und sämtliche Offiziere sind gefallen. Gegen den Pevma-Abschnitt und den Monte Sabotino versuchte der Feind gleichfalls neue Vorstöße. Diese konnten jedoch schon durch unser Geschützfeuer vereitelt werden. Mit den unmittelbar auf den Gärzer Brückenkopf gerichteten Anstrengungen der Italiener gingen wieder starke Angriffe auf den Nordteil der Dobro-Hochfläche und gegen Zagora einher. Die feindliche Tätigkeit gegen den Monte-San-Nichole wurde wieder lebhafter. Bei Bellano fanden ununterbrochene Minenwerfer- und Sandgranateneinschläge statt. Mehrere Vorstöße gegen den beherrschenden Berg selbst wurden blutig abgeschlagen. 250 Tote und Verwundete blieben dabei vor unseren Hindernissen liegen. Im Abschnitte von San Marino hatten unsere Truppen gleichfalls mehrere Angriffe abzuweisen. Der hier in einzelne Gräben eingedrungene Feind wurde wie immer wieder hinausgeworfen. Bei Redipuglia und Monfalcone wurden Ansammlungen und Angriffsversuche der Italiener schon durch unser Geschützfeuer verhindert. Ebenso erfolglos waren die feindlichen Anstrengungen gegen den Nachbarabschnitt nördlich des Gärzer Brückenkopfes. Hier setzten starke Kräfte den Angriff auf unsere Stellungen von Baljevo und Zagora fort. Bei dem letzteren Orte konnten sie vorübergehend eindringen. Unsere Truppen schritten hierauf zum Gegenangriff und gewannen die Verteidigungslinie zurück. Sie schlugen alle weiteren Angriffe ab. Nach Gefangenenangaben soll im Abschnitte von Blava-Zagora ein französischer General befehligten, was die Stimmung unter den italienischen Truppen sehr gehoben habe. (1) Aus dieser Skizze der Ereignisse in den zwei weiteren Kampftagen im Gärzischen mag erhellen werden, daß der Gegner hier sein Ziel mit großer Hartnäckigkeit verfolgt.

Nach wie vor setzen aber die Verteidiger dieses Einfallstors der Monarchie jeder Ueberlegenheit der Zahl den festen Willen entgegen, der jeden Kämpfer im Südwesten besetzt, nämlich den unbedinglichen Willen, dem meist gefassten aller Feinde nicht einen Schritt breit des teuren vaterländischen Bodens zu überlassen und für den schmachlichsten Verrat der Weltgeschichte Vergeltung zu üben.

Was die italienische Presse geglaubt hat.

wb. Rom, 6. November. Nach einem Bericht des Messaggero ist der Soldat, der die unsinnige Nachricht in Umlauf setzte, daß er einen österreichischen General mit dem Lasso gefangen habe, zu drei Monaten militärischen Kerkers verurteilt worden. Das Blatt bemerkt, der Staatsanwalt habe sich bei der Verhandlung über die Leichtgläubigkeit der italienischen Presse lustig gemacht.

Italienische Kritik an Asquiths Rede.

wb. Rom, 6. November. Idea Nazionale wendet sich gegen die Rede Asquiths im Unterhaus und tadelt seine Redewendung, daß er auch heute noch ebenso wie vor 15 Monaten von dem Sieg der Entente überzeugt sei. Das Blatt meint, es wäre an der Zeit, endlich auf die Worte die Tat folgen zu lassen. Trotz aller Redensarten habe die Entente heute noch wieder einen Plan noch ein Programm. Die ganze Rede Asquiths sei nur ein fruchtloser Versuch, die vielen begangenen Fehler zu entschuldigen. Nach dieser Kritik an England wundert sich das Blatt darüber, daß bei allen Verhandlungen über die Orientfrage der Name Italiens auch nicht ein einziges Mal genannt worden sei, obwohl Italien im Orient seine größten Lebensinteressen habe.

Und was tut es dafür?

Verschiedenes.

wb. Rom, 6. November. (Meldung der Agenza Stefani.) Die französische Militärmission, bestehend aus General Gouraud, Oberst Villot und Leutnant Chesnel, ist von der italienischen Front kommend, hier eingetroffen.

wb. Rom, 6. November. Nach einer Meldung der Italia drohen die Seidenfabrikanten der Provinz Como mit der Schließung ihrer Fabriken, wenn die Regierung sich ihrer Industrie nicht annehme.

Der Krieg des Islam.

Deutsche Uboote im Mittelmeer.

wb. Paris, 7. November. Aus dem Marine-Kriegsministerium wird amtlich gemeldet, daß vom Atlantischen Ozean feindliche Unterseeboote durch die Meerenge von Gibraltar hin durchzuführen. Dies ist wahrscheinlich in der Nacht zum 3. September geschehen. Die Uboote versenkten dann in der Nähe von Arzen den französischen Dampfer „Dahra“ und in der Nähe von Kap Tri den französischen Dampfer „Calvados“, sowie den italienischen Dampfer „Jonio“. Die Besatzungen von „Dahra“ und „Jonio“ wurden gerettet, von der Besatzung des „Calvados“ fehlt jede Nachricht.

wb. Algier, 7. November. Von einem deutschen Unterseeboot wurde der französische Dampfer „Sidi Ferruca“ 40 Meilen von Algier entfernt, versenkt. Die Besatzung von 28 Mann wurde in Algier gelandet.

Persien.

wb. London, 6. November. Das Reutersche Bureau erfährt: England und Rußland warnen Persien, daß die englisch-russische Konvention zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität Persiens verfallen würde, falls Persien ein Abkommen mit Deutschland und der Türkei schließt. Die Versicherung Persiens, daß die Meldung von dem Uebereinkommen unbegründet sei, wurde als zufriedenstellend betrachtet.

Die Lage im Westen.

French berichtet.

tu. London, 6. November. Reuter meldet: Marschall French teilt mit, daß gestern fünf Luftgefechte geliefert worden seien. Ein deutsches Flugzeug wurde innerhalb der englischen Linien niedergeschossen. Seit dem 1. November ist das Wetter äußerst regnerisch. Die Unterminierungsarbeiten werden auf beiden Seiten fortgesetzt.

Abgestürzter militärischer Flieger.

wb. Paris, 7. November. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ stürzte auf dem Versuchsfelde bei Lyon ein Militärflugzeug ab, wobei die Insassen, ein Unteroffizier und ein Adjutant, den Tod fanden.

Die österreichisch-ungarische Kriegsanzleihe.

wb. Wien, 7. November. Wie die t. u. l. österreichische Postverwaltung mitteilt, betragen nach den bisher eingetroffenen Berichten der Zeichnungsstellen die Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanzleihe 3 300 000 000 Kronen. Damit ist aber zu berücksichtigen, daß der endgültige Abschluß noch nicht vorliegt und besonders die letzten Zeichnungen, die infolge der glänzenden militärischen Erfolge gemacht wurden, noch nicht darin enthalten sind. Jedemfalls übertrifft das Ergebnis weit die früheren Zeichnungen und alle gehegten Erwartungen.

Ausfuhrverbote.

wb. Bern, 5. November. Der Bundesrat hat auf den Antrag des Politischen Departements die Ausfuhrverbote auf folgende Artikel ausgedehnt: Naturwein, Holzement, Eisen, Platin, reines oder legiertes Silber, reines oder legiertes Gold, Silber, Platin in Draht und Fäden, Gewebe aus Gold-, Silber- und Platinfäden, Gold- und Platinwaren mit Ausnahme von Uhren und Schmuckgegenständen, Goldsalze und Goldverbindungen, Platinhalze und Platinverbindungen, Stichtmaschinen, Hädelmaschinen, Nadelröhren, folgende Roh- und Zwischenprodukte zur Herstellung von Farbstoffen, Arzneiwaren, Artikeln für Bleicherei, Porzellan und für andere technische Zwecke, soweit deren Ausfuhr nicht bereits verboten ist: 1. Superoxyde, Chlorate, Salze der Persäuren; 2. Nitrate; 3. Ammoniak und Ammonsalze 4. Acetum, Natriummetall B, Kestali und Nagnatron, 5. Alkalisalze, 6.

Calciumsalze, 7. Säuren, 8. Komprimierte Gase, 9. Chromsäure, Chrom- und Manganalze, 10. Abfälle von Seifenfabriken und Färbereien, Zinnasche, Zinnoxyd und Zinnfoda, 11. Benzol- und Naphtalinderivate, Firnisse, Lacke und Siccativ.

wb. Stockholm, 5. November. Die Ausfuhr folgender Waren ist vom 6. d. Mts. ab verboten: Unbearbeitetes Nichten- und Kiefernholz, Kupfer, unbearbeitet oder roh, Raffinadekupfer aus Rohmaterial, nicht aus Schrot, das bei dem schwedischen Raffinadewerk hergestellt ist, Kieseisen, Kieselmandganeisen, ferner nachstehende Waren aus Nidel: Anoden, Schrot, Platten, Bänder, Barren, Nägel, Nietnägel, Bolzen, Rohre, Draht, Bronzepulver sowie Broccatbronze.

Deutsches Reich.

— Die Goldsammlung in der Schule. Nach Mitteilungen aus dem Unterrichtsministerium hat, wie die „Vossische Zig.“ berichtet, die Goldsammlung der Schulkinder bis Ende September 65 Millionen Mark ergeben.

— Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr statt.

— Ein protestantischer Hirtenbrief gegen den Kriegswucher. Die drei Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen richteten an die Gemeinden zum Reformationsfest einen Hirtenbrief gegen den Kriegswucher.

Ausland.

Schweiz.

Elektrifizierung der Gotthardbahn. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahn hat, wie die „Zürcher Post“ im Abendblatt vom 2. 11. mitteilt, den Beschluß gefaßt, die Bauarbeiten für die Elektrifizierung der Gotthardlinie für 1916 in Angriff zu nehmen. Dieser Beschluß wird als Schritt zur Unabhängigkeit von dem die Kohle liefernden Ausland und zur Werterhöhung der Bahn volkswirtschaftlich sehr hoch eingeschätzt.

Tagesneuigkeiten.

— Das Ergebnis des hamburgischen Dyfertages für Weihnachtsgaben für unsere im Felde stehenden Truppen, der am 1. November stattfand, beträgt rund 477 000 Mark.

— Drei Kinder verloren. Als in Köln die Kriegersfrau Decker, deren Mann sich in einem auswärtigen Lazarett befindet, von einem Ausgange in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihre drei Kinder, Anaben von 1—4 Jahren, tot vor. Die Korbmiege des Ältesten, die nahe am Ofen stand, hatte Feuer gefangen. Das Kind war verkohlt. Die beiden Brüderchen im Nebenzimmer waren erstickt.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 8. November 1915.

Wettervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 8. November 1915:
Zuweisen aufheiternb, kühl.

* (Die Höchstpreise für den Kleinhandel mit Kartoffeln) im Kreise Hirschberg, mit Ausnahme der Stadt Hirschberg, werden wie folgt festgesetzt: 1. für den Kleinverkauf durch Produzenten auf 3.40 Mark für den Zentner und zwar einschließlich der Beförderungskosten in die Wohnung oder den Geschäftsraum des Käufers, 2. für den Kleinverkauf durch Händler bei Mengen von 1 Zentner und darüber auf 3.65 Mark für den Zentner, bei Mengen von weniger als 1 Zentner auf vier Pfennig das Pfund. Der Höchstpreis für den Großhandel, d. h. bei Verläufen von 20 Zentner und mehr, auch wenn die Lieferung in Teilen erfolgt, beträgt 2.75 Mark für den Zentner frei Verladestation.

* (Stuskataster.) Die für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 bereits entstandenen und noch endstehenden Kosten sollen von den Interessenten eingezogen werden. Als jährliches Normalbeitragsfoll sind 5.60 Mark pro Kilometer Uferlinie und 0.60 Mark pro 1000 Meter Werksimpla festgesetzt. Für das Rechnungsjahr 1915 werden 56 Prozent des Normalbeitragsfolls erhoben.

* (Erben gesucht.) Angehörige eines in Argentinien gestorbenen Müllers Bruno Art aus Zillertal wollen sich bald im Polizeibüro (Stadthaus) melden.

* (Sperre.) Bei einem in Märsdorf getöteten ortsfremden Hunde ist Tollwut festgestellt worden. Es wird daher zunächst bis zum 30. Januar die Sperre verhängt über folgenden Sperrbezirk: Lúrl, Gebirgsbauden, Krummhübel, Querseiffen, Steinseiffen, Buschvorwerk. In den Ortshöfen Märsdorf, Warmbrunn, Herischdorf, Gotschdorf, Gummersdorf, Stonsdorf, Schwarzbach, Hirschberg, Erdmannsdorf, Bikerthal, Lomniz, Seidorf, Clausniz, Arnsdorf, Giersdorf, Saalberg, Gain, Agnetendorf, Bernsdorf, Bernersdorf, Petersdorf, Kaiserswalbau und Boigsdorf, über welche bereits die Sperre verhängt worden ist, ist dieselbe bis zum 30. Januar 1916 hiermit verlängert.

* Landeshut, 7. November. (Biehmarkt. — Kreistagswahlen.) Der Auftrieb von Rindern, Schafen und Ziegen auf dem am 9. November in Landeshut stattfindenden Biehmarkt ist verboten. — Im Laufe des November finden die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages statt. Im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer sind 5 Ergänzungswahlen für die wegen Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Kreisbis Waaner und Brahm's sind darin zusammengefaßt, eine große v. Porttalius, Hans, Bernhard, Schwarzwalbau, Melchner, Geh. Kommerzienrat, Landeshut, Kammler, Amtsvorsteher, Hartmannsdorf, Röhrich Ehrenfried, Gutbesitzer, Landeshut, sowie eine Ersatzwahl für den verstorbenen Kreistagsabgeordneten Kommerzienrat Wihard, Liebau zu vollziehen. Die Wählerliste liegt vom 8.—10. November d. S. im Kreishause, Zimmer IV, während der Vormittagsdienststunden von 9 bis 1 Uhr zur Einsicht aus.

b. Liebau, 5. November. (Städtisches.) Den Stadtverordneten wurde zur Kenntnis gebracht die Einberufung eines Schiedsgerichts, um die Streitigkeit, die wegen Einführung des elektrischen Lichtes seitens der Stadt zwischen dem Gasanstaltsbesitzer und der Stadtgemeinde entstanden war, zu schlichten. Die Stadtgemeinde Liebau wird in diesem Schiedsgericht durch Rechtsanwalt Mandobsky in Landeshut vertreten sein. Für den Beigeordneten Sanitätsrat Dr. Hoppe, der sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde Fabrikbesitzer Liebeneiner gewählt, und an Stelle des Magistratsmitgliedes Apothekers Kluge, der nach Gummersdorf bei Hirschberg übersiedelt, wurde Kaufmann Piesch gewählt. Zahntechniker Reichenberger hatte den Antrag gestellt, die Wasserstraße mit „Sindenturkstraße“ zu benennen. Derselbe wurde dadurch erledigt, daß nach Friedensschluß ein geeigneter Platz

in der Fluchtlinie der neuen Bahnhofstraße gelegenes Hausgrundstück hat der Rektor Hoffmeister der Stadt zum Kauf angeboten. Die Versammlung beschließt, dem Verkäufer ein Angebot von 6000 Mark zu machen.

kw. Górlitz, 8. November. (Die Stadtverordnetenwahlen) vollzogen sich heute im Zeichen des Burgfriedens. Die bürgerlichen politischen Vereine hatten diesmal keine Gegenkandidaten gegen die sozialdemokratischen Kandidaten in der dritten Abteilung aufgestellt, die wiedergewählt wurden.

Gerichtssaal.

Berlin, 5. November. Der Bücherrevisor Köster-Bremen kaufte, der „Weser-Zeitung“ zufolge, im Frühjahr von der Reichseinkaufsstelle für 62 000 Mark fehlerhaften, geräuchernten Schinken und verkaufte ihn gleich wieder. Einen Teil davon verkaufte er wieder an sich und verkaufte ihn an eine für das Militär liefernde Firma für 16 700 Mark, obgleich zur Bedingung gemacht war, daß nur tadellose deutsche Ware geliefert werden sollte. Es stellte sich heraus, daß die Schinken dänischer Herkunft und inwendig ganz grün waren; Prof. Glage als Sachverständiger behauptete, daß sie wie Kasanen“. Nur dem Umstande, daß der Angeklagte nicht fachverständig war und in gutem Glauben gehandelt haben wollte, hatte er es zu verdanken, daß er nur an 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

wb. Das Volksliederbuch des Kaisers. Das in langen Friedensjahren vorbereitete, vom Kaiser veranlaßte Volksliederbuch für gemischten Chor ist im Verlage von C. F. Peters (Leipzig) erschienen. Es enthält 604 Chöre, die von angesehenen Meistern alter und neuer Zeit geleitet sind. Die wertvollsten bekannten Volkslieder und Chor-Kompositionen von Glud bis Wagner und Brahms sind darin zusammengefaßt, eine große Reihe herrlicher deutscher Volkslieder des 15. bis 17. Jahrhunderts zu neuem Leben erweckt worden. Von den Bearbeitern seien hier nur die Mitglieber der Redaktions-Kommission Fr. Segar, Herm. Krebsmar, E. Manduczewski, Georg Schumann genannt und Max Friedländer, in dessen Händen die Leitung der Ausgabe lag und der auch die Einleitung und im Verein mit Joh. Volke die Anmerkungen zu den einzelnen Nummern verfaßt hat. Bei den neuen Säben ist sowohl auf die Bedürfnisse großer Chorgesellschaften wie auf kleinere Vereinigungen und den Familienkreis Rücksicht genommen. So ist mitten im Kriege ein Werk vollendet worden, das wissenschaftlich und praktisch in gleicher Art weder bei uns noch in irgendeinem anderen Lande vorhanden war

und, zumal bei dem niedrig bemessenen Preise als ein kaiserliches Geschenk an das Deutsche Volk bezeichnet werden darf.

× Ein Museum des Weltkrieges. Die Stadt Breslau will ein Museum des Weltkrieges einrichten. Nach dem Plane der Direktion des städtischen Kunstgewerkmuseums soll das zukünftige Museum die militärische Seite des Krieges in ihrer Mannigfaltigkeit darstellen, also das Heer- und Marinewesen unserer Zeit bei Freund und Feind, Bilder der Fürsten, Feldherren und anderer führender Persönlichkeiten, sowie der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen mit besonderer Berücksichtigung der Anteilnahme schleicher Truppenteile vorführen; es soll die Zeugnisse des Opfers u. Heldentums unseres Volkes sowie des gehässigen Verhaltens unserer Feinde enthalten und das bürgerliche Leben unter dem Einflusse des Krieges schildern. Das Museum denkt der Magistrat sich als ein eindrucksvolles Zeitbild von politischer und erzieherischer Bedeutung, das, wenn es wissenschaftlichen Ernst und künstlerische Gestaltung vereinigt, auch eine dauernde Sehenswürdigkeit der Stadt Breslau bilden wird. Breslau will mit dem Werk nach Friedensschluß in dem Scheitniger Ausstellungsgelände beginnen. Die militärischen und politischen Behörden haben ihre Unterstützung bei der Ausführung des Planes zugesagt. Mit Sicherheit wird erwartet, daß die Heeresverwaltung nach Friedensschluß der Stadt Breslau einen ansehnlichen Grundstock von Beuteplündern für die militärische Abteilung des Museums stiften wird.

× Kleine Mitteilungen. Der zuletzt in Berlin anässige Geschichtsmaler Ernst Höber, der frühere langjährige Lehrer an der Düsseldorfer Kunstakademie in Düsseldorf, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. — Dr. Sarrazin, ordentlicher Professor der englischen Sprache und Literatur an der Breslauer Universität, ist gestorben. — Die königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, deren Präsident Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist, hat den Fürsten Leopold zu Lippe, einen eifrigen Förderer von Kunst und Wissenschaft, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Ehrenmitglied dieser königlichen Akademie sind unter anderem der Großherzog von Sachsen-Weimar, Herzog Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatsminister von Stuhl, seine Excellenz Professor Dr. Adolf von Sarnad, Generaldirektor der königlichen Bibliothek zu Berlin.

Rechte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.
wb. Wien, 7. November. Amtlich wird verlautbart: Wien, 7. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
Südöstlich von Wisniowezh an der Struya und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowezh war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben.

Sonst im Nordosten nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entziffenen Stellungen zurückzugewinnen, ihre Angriffe scheiterten.

Die im Moravatal vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Zwanjica. Südöstlich von Cacaf warfen wir den Feind über den Slogovadi Brh zurück.

Bei der Einnahme von Kraljewa durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht.

Die südöstlich der Gruga-Mündung kämpfenden I. und I. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.

Die Armee des Generals von Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Generalkabsbericht.

wb. Sofia, 7. November. Amtlicher Bericht vom 5. November. Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überhöchstem Rückzuge befindet. Unsere nördlich der Nischawa operierenden Truppen haben sich dem Morawatal genähert und sind bei Baracin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen getreten, die von Norden vorrücken. Um 3 Uhr nachmittags haben wir die Fekuna Nisch genommen. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tal der bulgarischen Morawa vorgehenden Truppen sind in die Ebene von Leslowac vorgebrungen. Unsere Offensive in der Ebene von Kossowo wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Kriwolac und Strumika haben wir die Offensive der Engländer und Franzosen angehalten und den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Viele Gefangene und noch unüberschaubares Kriegsmaterial aller Art sind in unsere Hände gefallen.

Das neue griechische Kabinett.

wb. Athen, 7. November. (Meldung der Agence Havas.) Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Innern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Rainis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.

tu. Lugano, 7. Novb. (Frkf. Z.) Der Athener Korrespondent des „Corriere“ stellt fest, daß der Verlauf der griechischen Ministerkrise beweist, wie machtlos Venizelos geworden ist, da der König ihn nicht einmal über die Krisenlösung befragte. Wenn die Kammer erst aufgelöst ist, verliert er auch den letzten Rest seines bisherigen Einflusses. Der Korrespondent des Blattes erkennt selbst an, daß das Volk die Ansicht von Venizelos nicht teilt, er sei zwar ein gewandter aber gefährlicher Politiker, nachdem das Balkanunternehmen der Alliierten als gescheitert angesehen werden kann.

Das griechische Meer.

wb. Lyon, 6. November. Nouvelle meldet aus Saloniki: Der griechische Generalkab hat beschlossen, den Bestand des griechischen Heeres möglichst bald durch Ausbildung derjenigen, welche bisher keinen Militärdienst getan haben, zu erhöhen. Man erwartet, daß durch diese Maßnahme die Stärke des griechischen Heeres auf eine halbe Million gebracht werden wird.

Ritschener.

wb. London, 7. November. Das Preßbüro teilt mit: Lord Ritschener ist auf Ersuchen seiner Amtsgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten.

wb. Berlin, 8. November. Zur Reise Lord Ritscheners erfährt die Kreuztg.: Sicher wird sich Lord Ritschener nach dem Suezkanal und Ägypten begeben. Es ist möglich, daß er vorher nach dem Balkan reist, um eine Besserung der militärischen Lage zugunsten der Alliierten herbeizuführen.

tu. Kopenhagen, 8. November. Lord Ritschener ist vorläufig in Paris eingetroffen, wo er sich voraussichtlich eine Woche aufhalten wird.

Fürst Bülow über den Krieg.

wb. New York, 7. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ein Vertreter der Press Association hatte in Luzern eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow. Dieser erklärte, er gehe weder nach Washington, um Wilson zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, noch bespreche er mit einem päpstlichen Delegierten oder sonst irgend jemandem Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgetragen werden. Deutschland sei einig, und verfüge über alle Hilfsmittel. Man sei allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

Ubrüstung in Holland.

tu. Amsterdam, 7. November. Wie die hiesigen Blätter andeuten, ist in einem besonders aufmerksamen

Ministerrat, dem auch der holländische Oberbefehlshaber General Suigders beiwohnte, grundsätzlich die allmähliche Ubrüstung beschlossen worden, mit dem demnächst begonnen werden soll.

Flugzeugbomben auf einen englischen Dampfer.

wb. Maastont, 7. November. Der britische Dampfer „Cottrel“ wurde durch zwei deutsche Flugzeuge bei Noordhinder-Leuchtfenererschiff beschossen und mit Bomben besetzt. Der Dampfer wurde beschädigt.

Der Krieg in den Kolonien.

wb. London, 7. November. Einer Meldung des Reuterschen Büros zufolge ist die Ugandabahn am 7. Oktober morgens beim Meilenstein 249 in die Luft gesprengt worden. Eine Lokomotive stürzte um. Der größte Teil des Zuges entgleiste. Keine Menschenverluste.

„Klaus Horn“.

wb. Kopenhagen, 6. November. Einem Fischdampfer ist es gelungen, von dem gestrandeten deutschen Dampfer „Klaus Horn“ 24 Mann zu bergen und sie in Oskarshamn zu landen. Der „Klaus Horn“ ist in zwei Teile zerbrochen.

Kriegs-Kornfranck

Kriegs-Kornfranck ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das ganze Paket kostet 50 Pfennig. Kriegs-Kornfranck ist anregend und gut bekömmlich. —

Kriegs-Kornfranck schmeckt sehr gut, er hat eine schöne kaffeebraune Farbe. Er ist sehr ausgiebig und macht in den teuren Zeiten der Hausfrau das Sparen leicht.

R.-G.-B. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

6. November.		7. November.	
Barometer	733 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	+ 4 C.	Thermometer	+ 7 C.
Höchster Stand	+ 11 "	Höchster Stand	+ 11 "
Tiefster Stand	+ 1 "	Tiefster Stand	+ 1 "
Feuchtigkeitsmesser	95 %	Feuchtigkeitsmesser	80 %

Das Museum des R.G.B. ist geöffnet an jedem Dienstag und Donnerstag von 10—12 Uhr. Eintrittspreis 25 Wa. Mitglieder des R.G.B. auch deren Frauen und Kinder frei. Sonntag von 11—1/2 Uhr. Eintritt frei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer lieben Tante und Großmutter, meiner treuen Wirtschaftlerin

Emilie Fuchsa

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Heinr. Scharf, Familie Gottwald,
 Boigsdorf. Hirschberg.

Bei der Firma Strumpffabrik
Heinsen & Co., Ges. m. b. H., in
Hirschberg i. Schl. — Handels-
register Abteilung B Nr. 30 —
ist eingetragen worden, daß an
Stelle des verstorbenen Rudolf
Dinglinger Fabrikdirektor Fedor
Arends in Wüstegiersdorf zum
Geschäftsführer bestellt worden
ist.

Hirschberg .. Schles.,
den 4. November 1915.
Königliches Amtsgericht.

Verloren

am Sonnabend gegen 1/5 Uhr
v. Nfm. Friedr. Semper, Lichte
Burgstr., bis zur Gerichtsstraße,
ein 5-Markschein, einer armen
Witwe gehörig. Der ehrl. Fin-
der wird gebeten, denselben der
schweren Zeit angemessen zurück-
zugeben am Schalter der Ge-
schäftsstelle des „Woten“.

Zur Besichtigung des Blumen-
flors in den neuerbaut. Treib-
häusern in Makdorf
ladet freundlichst ein
Niedel, Obergärtner.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizin-Seife
(in drei Stärken, à 60 Pfg., M.
1.— und M. 1.50). Nach jeder
Wäsche mit Zuckooh-Creme,
(à 60 u. 85 Pfg.) nachbehandeln.
Frappante Wirkung, von Tau-
senden bestätigt. In den Drog.
E. Bettauer, M. Bese, Joh. Kus-
nierzahl und Drogerie zum gold.
Becher, S. D. Marquard, Victor
Müller, sowie in der Parfümerie
H. Renner, Warmbrunn: Per-
mann Süßste, Drogerie.

Verkaufe noch etliche Zentner
Knochenstinken, gute Ware, im
Einzelnen, à Pfund zu 1,70 Mk.,
10 bis 16 Pfund schwer, mit
Speck daran, nur gegen Nachn.

Fritz Schiller, Langwasser,
Post Mühlseifen.

Immalin,

feinste Schuhereme von einwand-
freiem Geruch nur
15 Pfg. per Dose
empfehlen
D. Maul.

Einen größ. Post. gute Sorten
Tafeläpfel,

Welschweininge, Quitt., Hasen-
köpfe, Weinäpfel u. a. S. habe
im Ganzen oder in Tonnen zu
ca. 1 Zentner gemischt abgeb.
Gutbesitzer R. Menzel,
Arnsberg, Post Lahn.

Bouillon-Würfel,

Dose 50 Stück, 1,25 Mark.
Schokolade Pfund 1,40 Mark.
ff. Kalao Sarotti, gat. r., 2,60 M.
Berl-Kaffee, Pfd. 1,80 M.
Raffee-Erfak 1/2 Pfd. 50 Pfg.
Baumkuchenfabrik.

Bauerbissen Pfund 60 Pfg.

Fischkuchen,
Pfefferkuchen 15 Pfg.,
Pfefferküsse Pfund 1 Mk.,
Kets Pfund 1 Mk.,
Leibniz-Kets, Meiser Konfett,
Thorner Katharinen.
Baumkuchenfabrik
Schmiedebergerstr. 2.

Rückgratverkrümmung



hohe Schallern u.
Hüften bekämpft mit
großen Erfolge bei
Erwachsenen und
Kindern der vera-
stellbar

Geradehalter
„System Haas“

Preisgekrönt
17. Internat. Ärzte-
kongress.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.
Franz Menzel
Breslau L. Taschenstr. 9

Wer verkauft billig einen ab-
gelegten Winteranzug f. 14jähr.
Knaben aus arm. 7köp. Krieger-
fam. Zuschr. erb. an Schüller,
Hirschberg, Markt Nr. 23.

Hafer Roggen Weizen Stroh

läuft
Gajultheiß-Niederlage.

Runkelrüben

in Wagonladungen empfiehlt
Max Haase, Bunzlau.
Fernsprecher 138.

**Schöne rote Erkendorfer
Suterrüben**

verkauft à Zentner 2 Mk.
in Wagonladungen fr. Station
Benau N.-L. (Strecke Sommer-
feld-Sagan), unter Bahnnachn.
Bahnamtliches Gewicht maßgeb.

Dekonomierat Bohnstedt,
Dominium Benau N.-L.,
Kreis Sorau N.-L.
Telephon Benau Nr. 1.

**Holländische
Torfstreu**

zur baldigen Lieferung bietet
billig an
Kurt Schröter, Görlitz,
Fourage-Großhandlung.
Fernruf 242.
Telegr. Adresse: Strohschröter.

Ein Kalb,

3 Wochen alt, zu verkaufen
Baberhäuser Nr. 15.

Zugelassen
ein braungefleckter Jagdhund.
Gegen Erstattung der Unkosten
abzuhol. Tiefhartmannsdorf 37.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Tägl. 10 M. zu verdienen. Näh.
bis im. Gratisprospekt
(mit Garantieschein). — **Joh. W.
Schultz,** Adressenverlag, Köln 162.

Suche für mein 180 Morgen
großes Gut für 1. 1. 16 zuver-
lässigen, mächternen

Wirtschaftler

selbig. muß ein Gespann Pferde
übernehmen und mit allen land-
wirtschaftlichen Maschinen ver-
traut sein. Vermittlung erw.
Meldungen schriftlich an
B. Teichler, z. St. Unteroffizier
2. Rekrutendepot Ersatz-Abt. 1.
Feldartillerie-Regt. 5, Glogau.

Tüchtige Tischler

für Fräsmaschine für dauernde
Arbeit bald gesucht.
Hirschberger Holzindustrie,
W. Rudolph & Co.

Zuverlässiger Bäckergehilfe,

selbiger muß auch Feinbäckerei
verstehen, zum 14. Nov. gesucht.
Frau Bäckermeister Hildebrand,
Agnietendorf.

**Kräftig. Arbeiter
als Feuerleute**

sucht
die Verwalt. der Gasanstalt.
Kräftigen Laufburschen
ucht Beifach, Lederhandlung.

Kontoristin

erfahr. Stenogr., Schreibm., gt.
Zeugn., sucht Stellg. bald od. sp.
Off. u. F 944 an den „Woten“

**Arbeits-Burschen
u. Arbeitsmädchen**

sucht
Ludwig Wallisch,
Fahrzeugfabrik,
Bad Warmbrunn.

Schneiderin
empf. sich in u. außer d. Hause,
auch für Mäntel und Kostüme.
Geisler, Hälterhäuser Nr. 8.

Zum Antritt am 2. Jan. 1916
suche ich eine

Köchin,

die etw. Hausarbeit übernimmt.
Fr. Fabrikbesitzer Oskar Hanke,
Löwenberg i. Schl.

Wäsche zum Waschen

nimmt an
Sand Nr. 23.

Arbeiterinnen

werden angenommen.
Gebr. Erfurt, Papierfabrik.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Herrschaftliche Wohnung,

8 Zimmer, 1. Etage, i. Haus am
Kunst- und Vereinshaus p. bald
oder später zu vermieten. Näh.
W. Rudolph, Linkestraße, oder
Elisabeth-Apothek.

Fremdl. Stube mit Kammer
p. 1. 12. zu verm. Näh. zu erf. d.
E. Siegemund, Voberberg 4.

Kleine Villa oder Wohnung

von 3-5 Zimmer, W.C. und
elektr. Licht in Ober-Schreib-
haus oder anderem Gebirgsort
zu mieten gesucht. Offerten mit
Preis an Frau M. Bergmann,
Breslau, Luthersstraße Nr. 24.

Pension

für jung. Herrn gesucht, Segend
Cavalierberg. Off. unter O 990
an die Exped. des „Woten“ erb.

Vergnügungen.

Mittwoch, den 10. November 1915 in der Aula der Oberrealschule

Konzert

zum Besten der Familien von im Felde stehenden Kriegern
aus dem Kreise Hirschberg
unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Gertrude Made
aus Breslau, des Herrn Sittwelier Hermann Goppe (Hirsch-
berg), Herrn Dr. med. Reitsch (Hirschberg) und Herrn Ober-
leutnant a. D. Dehrend (Warmbrunn).
Gesangsvorträge von Wagner, Brahms, Schubert, Rubin-
stein, Weingartner, Hugo Wolf;
Klavervorträge von Beethoven, Schumann;
Cellovorträge von Bruch, d'Albert, Handel, Mozart;
Erste und heitere Vorträge in schlesischer Mundart.
Karten bei Köbde (Hirschberg) und Leipelt (Warmbrunn) und
an der Wendtasse: nummerierter Platz zu Mk. 1,50, nicht nummerier-
ter Mk. 1,00, Schülerkarte 50 Pfg.